hi NEWS



Ausgabe **Oktober 2026**

Geistiger Impuls
Ausbildungsmesse
Berichte aus den Bereichen
Lesezeichen & Lieblingsklänge
Infos & Aktuelles
Ausbildung & Neueinstellung
Veranstaltungen

Hoffnungswerk
Damit das Leben gelingt.

Was bedeutet „Gottzentriert“

Warum die Liebe zu Gott und die Liebe zum Menschen zusammengehören?

„Wir öffnen Räume, in denen Menschen Gottes Liebe erfahren. Im Miteinander, mit Blick auf den Nächsten und getragen von Gottes Hilfe, wachsen wir weiter.“ Das ist die Kurzdefinition unseres vierten Wertes „Gottzentriertheit“. Zugegeben, ein etwas sperriger Begriff, der vielleicht für Sie weniger vertraut klingt, aber er beschreibt für mich den zentralen Wert des Hoffnungswerks Vogtland e. V.

Aber was bedeutet es eigentlich, wenn wir sagen, dass Gott im Mittelpunkt unseres Unternehmens stehen soll? Eigentlich stehen bei unserer täglichen Arbeit doch die Menschen im Mittelpunkt: Kinder, die wir begleiten und fördern, Menschen mit Behinderungen, die wir unterstützen, ältere und pflegebedürftige Menschen, für die wir Verantwortung übernehmen. Ist das nicht ein Widerspruch? Jesus gibt darauf eine erstaunlich einfache und zugleich herausfordernde Antwort. Als er gefragt wird, was im Leben wirklich zählt, verweist er auf das wichtigste Gebot: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, mit deiner ganzen Kraft und deinem ganzen Denken, und deinen Nächsten wie dich selbst.“ (Lukas 10,27)

Interessant ist, dass Jesus hier zwei Beziehungen untrennbar miteinander verbindet: die Beziehung zu Gott und die Beziehung zu unseren Mitmenschen. Gott lieben und Menschen lieben sind keine konkurrierenden Aufgaben. Im Gegenteil: Die Liebe zu Gott ist die Quelle unserer Liebe zu den Menschen.

Gottzentriertheit beginnt deshalb nicht mit einer bestimmten religiösen Aktivität, sondern mit einer inneren Haltung. Es geht um die Frage: Was bestimmt mein Denken, meine Entscheidungen und meinen Umgang mit meinen Mitmenschen? Woran orientiere ich mich, wenn es schwierig wird? Woher beziehe ich meine Kraft und Hoffnung?

Wer Gott in den Mittelpunkt stellt, erkennt: Mein Leben dreht sich nicht nur um mich selbst, meine Interessen und meine Vorstellungen. Ich bin Teil einer größeren Geschichte. Ich bin von Gott geliebt und eingeladen, diese Liebe weiterzugeben. Was bedeutet das praktisch für unsere Arbeit im Hoffnungswerk?

Es bedeutet beispielsweise, in einem pflegebedürftigen Menschen nicht nur jemanden zu sehen, der versorgt werden muss, sondern einen Menschen mit unverlierbarer Würde. Es bedeutet, einem Kind nicht nur Wissen zu vermitteln, sondern seine einzigartige Persönlichkeit wahrzunehmen. Es bedeutet, Menschen mit Behinderungen nicht auf ihre Einschränkungen zu reduzieren, sondern ihre Begabungen und Möglichkeiten zu entdecken. Und es bedeutet auch, unseren Kolleginnen und Kollegen mit Respekt, Geduld und Wertschätzung zu begegnen – gerade dann, wenn wir unter Stress stehen oder unterschiedlicher Meinung sind.

Gottzentriertheit verändert unseren Blick auf den Menschen. Denn aus christlicher Überzeugung besitzt jeder Mensch seinen Wert nicht aufgrund seiner Leistung, seiner Gesundheit oder seiner Fähigkeiten, sondern weil er von Gott geschaffen und geliebt ist.

Dabei ist mir ein weiterer Gedanke wichtig: Gottzentriert zu leben bedeutet nicht, immer alles richtig zu machen, niemals zu zweifeln oder ständig besonders fromm sein zu müssen. Auch Christen erleben Überforderung, Enttäuschung und Grenzen. Gerade deshalb heißt es in unserer Wertedefinition: „getragen von Gottes Hilfe“.

Wir müssen nicht alles aus eigener Kraft schaffen. Wir dürfen Gott um Weisheit bitten, wenn Entscheidungen schwerfallen, um Geduld, wenn Menschen uns herausfordern, und um neue Kraft, wenn unsere eigenen Möglichkeiten erschöpft sind.

Gottzentriertheit ist deshalb keine zusätzliche Anforderung auf einer ohnehin schon langen Aufgabenliste. Sie ist vielmehr eine Einladung, unsere Arbeit aus einer anderen Perspektive zu betrachten: Nicht alles hängt von mir ab. Aber das, was ich tue, soll Ausdruck der Liebe Gottes sein.

Mir ist bewusst, dass in unserem Hoffnungswerk Menschen mit unterschiedlichen Glaubensüberzeugungen arbeiten. Nicht jeder wird die Beziehung zu Gott auf die gleiche Weise verstehen oder leben. Aber alle können dazu beitragen, dass Menschen in unseren Einrichtungen Liebe, Annahme, Würde und Hoffnung erfahren. Und gerade darin wird etwas von dem sichtbar, was unseren christlichen Auftrag ausmacht.

Vielleicht lässt sich unser Wert „Gottzentriertheit“ deshalb mit einem einfachen Satz zusammenfassen:
Wer Gott in den Mittelpunkt seines Lebens stellt, ist befähigt seinen Mitmenschen mit den Augen der Liebe Gottes sehen.

Mein Wunsch ist, dass wir als Hoffnungswerk Vogtland immer mehr ein Ort sind, an dem diese Haltung spürbar wird. Einem Ort, an dem Menschen nicht nur professionell begleitet und versorgt werden, sondern an dem sie erleben: Ich bin gesehen. Ich bin wertvoll. Ich bin nicht allein. Denn genau dort, wo Gottes Liebe durch unser Handeln für andere erfahrbar wird, gewinnt unser Wert „Gottzentriertheit“ Inhalt und Leben.

Wolfgang Kuhs Vorstandsvorsitzender



Erfolgreicher Austausch auf der Ausbildungsmesse

Am 3. September 2026 waren wir bei der Ausbildungsmesse im Plauener Vogtlandstadion vertreten.
Trotz der widrigen Wetterbedingungen blicken wir auf eine gelungene Veranstaltung mit vielen interessierten jungen Besucherinnen und Besuchern zurück.
Besonders erfreulich war das große Interesse an unseren Ausbildungs- und beruflichen Einstiegsmöglichkeiten. Zahlreiche Jugendliche nutzten die Gelegenheit, sich direkt bei uns über verschiedene Ausbildungsberufe, berufliche Perspektiven und die Einstiegsmöglichkeiten in unserem Unternehmen zu informieren.
Dabei entstanden viele interessante und informative Gespräche.

Für uns bot die Messe außerdem eine wertvolle Möglichkeit, mit potenziellen Nachwuchskräften persönlich ins Gespräch zu kommen, Kontakte zu knüpfen und unser Unternehmen als attraktiven Ausbildungs- und Arbeitgeber vorzustellen. Besonders der direkte Austausch mit den Jugendlichen hat uns gezeigt, wie wichtig persönliche Begegnungen für die berufliche Orientierung sind.

Auch unter den schwierigen Wetterbedingungen war die Ausbildungsmesse für uns eine gute Gelegenheit, interessierte Jugendliche kennenzulernen und ihnen konkrete Ansprechpartner für ihre berufliche Zukunft anzubieten. Die positive Resonanz hat uns darin bestärkt, auch künftig den direkten Kontakt zu jungen Menschen zu suchen und ihnen unsere Ausbildungs- und beruflichen Möglichkeiten näherzubringen.

Claudia Gropp

Lesenacht 2026

Eine Nacht voller Bücher, Begegnungen und besonderer Erlebnisse!

Kaum zu glauben: Die ersten sechs Schulwochen liegen schon hinter uns – und wir haben bereits einiges erlebt! Ein ganz besonderes Highlight war unsere Lesenacht.

Nach dem Einrichten der Schlafplätze im Schulhaus und der Zelte auf dem Schulgelände starteten wir bei schönstem Wetter mit einem gemeinsamen Abendessen auf dem Schulhof.

Für unsere 1. und 2. Klassen ging es anschließend auf einen Spaziergang zur St. Jakobikirche. Dort erwarteten uns Matthias Sandner und Thomas Leichsenring mit einer spannenden Führung und einer Lesung. Besonders beeindruckend war es, der Orgel zu lauschen und die „Schatzkammer" der Kirche zu entdecken. Auf dem Rückweg machten wir noch einen kleinen Halt auf dem Markt.

Auch unsere 3. und 4. Klassen erkundeten die Kirche am späteren Abend – nachdem sie in der Schule beim Buch-Dating neue Bücher und Geschichten kennengelernt hatten.

Nach einer aufregenden Nacht, vielen Geschichten und hoffentlich ein paar Stunden Schlaf wartete am nächsten Morgen ein stärkendes Frühstück bei Sonnenaufgang auf dem Schulhof auf uns.

So ging eine ganz besondere Lesenacht zu Ende – mit vielen schönen Erinnerungen im Gepäck.







Probleme sind Lösungen

ein Weiterbildungstag, der neue Blickwinkel eröffnet

Was wäre, wenn ein Problem nicht einfach nur ein Problem wäre? Mit dieser zunächst etwas ungewöhnlichen Frage startete am 18. September unser gemeinsamer Weiterbildungstag in den Hoffnungswerk Manufakturen am Johannisberg.

Für einen Tag blieb die Werkstatt für unsere Beschäftigten geschlossen und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kamen aus den unterschiedlichen Bereichen zusammen. Zeit also, einmal aus dem täglichen Arbeitsgeschehen herauszutreten, gemeinsam nachzudenken, miteinander ins Gespräch zu kommen – und auch ein Stück weit auf sich selbst zu schauen.
Unter dem Titel „Probleme sind Lösungen“ gestalteten



Systemischer Berater und Familien- und Paartherapeut Tobias Kosellek und der Psychotherapeut Pablo Schickinger einen abwechslungsreichen Tag rund um Konflikte, Kommunikation, Beziehungen und Selbstreflexion.
Dabei ging es um Fragen, die uns auch im pädagogischen Arbeitsalltag immer wieder begegnen: Was steckt eigentlich hinter einem Problem? Was löst einen Konflikt aus? Welche Muster wiederholen sich? Und welchen eigenen Anteil habe ich daran, wie eine Situation entsteht und sich entwickelt?

Gerade der Blick auf den eigenen Anteil in der pädagogischen Arbeit erwies sich dabei als spannend. Denn es ist leicht, zunächst auf das Verhalten des Gegenübers zu schauen. Schwieriger – und manchmal auch aufschlussreicher – kann es sein, die eigene Haltung, die eigene Kommunikation und die eigenen Reaktionen in den Blick zu nehmen.
So wurde ausprobiert, diskutiert, reflektiert und auch viel miteinander gelacht. Verschiedene Kommunikationsstrategien wurden praktisch erprobt und anhand eigener Erfahrungen betrachtet. Es ging um Teamarbeit und Beziehungsgestaltung, um Grenzen und Selbstfürsorge, aber vor allem auch darum, den eigenen Blick auf Situationen zu erweitern.

Besonders geprägt war die Weiterbildung von Wertschätzung. Nicht nur als Thema, über das gesprochen wurde, sondern auch in der Art und Weise, wie der Tag miteinander gestaltet wurde. Und vielleicht liegt genau darin eine wichtige Verbindung zu unserer täglichen Arbeit: Wertschätzung und Beziehungsarbeit sind ein Schlüssel in unserer pädagogischen Arbeit. Gute Beziehungen entstehen nicht nebenbei. Sie brauchen Aufmerksamkeit, echtes Interesse, gegenseitigen Respekt und die Bereitschaft, auch das eigene Handeln immer wieder zu reflektieren.

Der Weiterbildungstag hat deshalb nicht nur neue fachliche Impulse gegeben, sondern auch dazu eingeladen, die eigene Arbeit und das eigene Verhalten aus einer anderen Perspektive zu betrachten. Am Ende ging es nicht darum, auf jedes Problem eine fertige Lösung zu finden. Vielmehr ging es darum, Probleme verstehen zu wollen, hinter die sichtbare Situation zu schauen und den eigenen Handlungsspielraum zu entdecken. Vielleicht ist genau das die eigentliche Idee hinter dem Titel „Probleme sind Lösungen“: Manchmal zeigt uns ein Problem nicht nur, dass etwas schwierig ist – sondern auch, wo wir genauer hinschauen dürfen.
Ein herzliches Dankeschön an Tobias Kosellek und Pablo Schickinger für diesen besonderen Weiterbildungstag und an alle Kolleginnen und Kollegen, die sich offen, neugierig und wertschätzend auf die gemeinsame Arbeit eingelassen haben.

Julia Schneider

Sommerfest des Pflegeheims Elim und der Kindergartengruppe Samenkorn

Gemeinsam geht es doch immer am besten. Das dachten sich auch die Kinder und Erzieherinnen der Kindergartengruppe Samenkorn und die Bewohner und MitarbeiterInnen des Pflegeheims Elim und veranstalteten gemeinsam ein Sommerfest, dass von Miteinander, guter Laune und vielen lieben Menschen geprägt wurde. Nach einer kurzen Ansprache spielte unser Bewohner und DJ Günter ein Lied auf dem Keyboard und alle ließen es sich bei Kaffee und Kuchen gut gehen. Parallel dazu erklangen altbekannte Melodien von einem herrlich nostalgischen Leierkasten.

Im Anschluss beeindruckten die Power-Kids des Kneipp-Vereins mit einer wahrhaft powervollen Aufführung so dass irgendwie alle bei „Oben gute Laune – unten gute Laune“ und anderen Liedern mitgerissen wurden. Zur Abkühlung gab es für alle ein leckeres Eis der Bäckerei Behrendt. Auch die Modenschau der Gruppe SZENENWECHSEL war sehr eindrucksvoll und zeigte mit dem Motto „Mode im Wandel der Zeit“ Kleider aus verschiedenen Epochen





auf dem „Catwalk“ und wusste zu begeistern.
Zum Abschluss wurden noch gemeinsam bunte Luftballons mit Grüßen vom Kindergarten und Pflegeheim in den leicht bewölkten Himmel geschickt, hier gibt es bereits die ersten Rückmeldungen aus vielen Kilometern Entfernung. Zum Abendessen durfte sich jeder noch am Grill versorgen lassen und es ging ein tolles Fest zu Ende, bei dem auch der Tag der offenen Tür des Kindergartens rege genutzt wurde. Dank allen Helfern und Gästen, es war wirklich ein Fest für Jung und Alt, so wie es der Name des Hauses schon sagt.

Mario Stark

Damit
das Leben
gelingt.

Dankeschön!

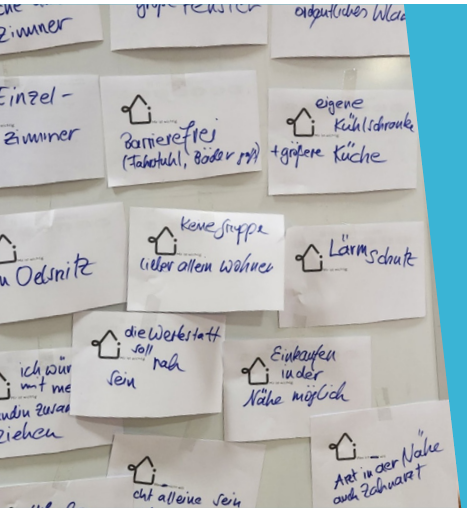
Sabine Simon war 23 Jahre lang in unserem Verein tätig. Mit ihrer ruhigen, geduldigen und hilfsbereiten Art war sie für unsere Bewohner, Mitarbeitenden sowie externen Ansprechpartnern stets eine wertvolle Unterstützung. In vielfältigen Verwaltungsangelegenheiten stand sie sowohl im Gemeinschaftlichen Wohnen als auch in der Zentralen Verwaltung verlässlich mit Rat und Tat zur Seite. Ende September beendete sie ihren Dienst und verabschiedete sich in den wohlverdienten Ruhestand.

Auch Marita Schieferdecker, die von unseren Heimbewohnern auch gern mal „Frau Bernd“ genannt wurde, beendete nach Jahren ihre Tätigkeit in unserem Verein. Als engagierte Mitarbeiterin in der Betreuung wurde sie besonders für ihre geradlinige und zuverlässige Art allseits geschätzt. Wir freuen uns sehr, dass sie trotzdem weiterhin bei uns als „Ehrenamtliche“ den Wohngruppendienst im GW Marienstift unterstützen wird.





Im Rahmen einer Zusammenkunft unseres Mitarbeiterteams wurden beide Kolleginnen für ihr langjähriges Engagement und ihre wertvolle Arbeit gewürdigt. Auch unsere Geschäftsführung, Frau und Herr Georgi, nahm an der Verabschiedung teil und sprach ihnen ihren herzlichen Dank aus.



Was wir uns wünschen - „Inklussionsschmiede die 1.“

Der werkstattfreie Tag wurde im Gemeinschaftlichen Wohnen Lauterbach gleich mal genutzt um mit den interessierten Bewohnern ins Gespräch zu kommen, wie und was sie sich denn wünschen würden, wenn ein neues Wohnheim gebaut werden würde. Und sehr spontan wurden auch ganz konkrete Wünsche ausgesprochen. Ein Anfang wurde gemacht, und wir sind gespannt, wie diese „Empowerment-Bewegung“ weitergehen wird.

Freizeit-Urlaub 2026

Mehr als 13 betreute Urlaubs- und Freizeitmaßnahmen wurden dieses Jahr wieder durch unseren Bereich organisiert und durchgeführt. Vielfältige Angebote, abgestimmt auf die verschiedensten Bedürfnisse und Wünsche von unseren Bewohnern und Klienten fanden in Einzel- und Gruppenangeboten statt.
Beliebte Ziele wie Ostsee, Spreewald, Harz und Sauerland und in Italien der Gardasee wurden wieder bereist. Ob mit dem Wohnmobil quer durch Bayern und täglich neuen Highlights, bei Städtereisen nach Würzburg und Leipzig oder während einer gemeinsamen Urlaubswoche mit Bewohnern der Wohnstätte Zwickau im Schwarzwald – die Reisen boten jede Menge Abwechslung. Von Entspannung über spannende Erlebnisse bis hin zu aufregenden Momenten war alles dabei. Für besondere Aufregung sorgte beispielsweise ein Bewohner, der vor dem Abflug nach La Palma im Sicherheitsbereich des Münchner Flughafens plötzlich verschwunden war.

Hartwig Schmidt









Unsere Krippenterrasse ist eingeweiht!

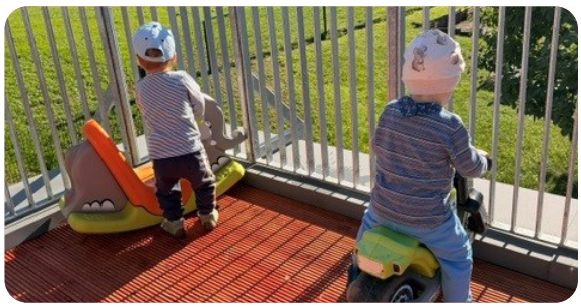
Nun war es endlich so weit: Auch unsere neue Terrasse in der Krippe wurde feierlich eingeweiht!

Gemeinsam mit unseren Krippenkindern und ihren tollen Erzieherinnen wurde der neue Außenbereich in Besitz genommen. Mit dabei war natürlich auch unser tatkräftiger Chef der Hausmeister, der nicht nur bei der Umsetzung kräftig mit angepackt hat, sondern zur Einweihung sogar mit einem wunderschönen Blumengruß überraschte.

Die neue Terrasse bietet unseren Kleinsten nun noch mehr Raum zum Spielen, Entdecken, Lachen und gemeinsamen Erleben.

Wir wünschen unseren Krippenkindern und dem gesamten Team ganz viel Freude mit der neuen Terrasse und viele schöne, fröhliche und unvergessliche Erlebnisse!

Virginia Weinhold







Gemeinsam viel bewegen – unser Förderverein der Kindertagesstätte

Oft sind es die kleinen Dinge, die Großes bewirken! Unser Förderverein der Ev. Kindertagesstätte Hütchen zeigt jedes Jahr aufs Neue, wie viel durch gemeinschaftliches Engagement möglich ist.

Mit viel Herzblut und ehrenamtlichem Einsatz setzt sich der Vorstand, der traditionell aus Eltern unserer betreuten Kinder besteht, dafür ein, den Kita- und Hortalltag noch schöner und abwechslungsreicher zu gestalten. Eltern gründeten den Förderverein vor mehr als zehn Jahren. Seitdem konnten dank der Einnahmen zahlreiche Projekte umgesetzt werden, darunter neue Außenspielgeräte, die Folierung unseres Pools, ein Kletterschloss im Hort, neue Möbel sowie die jährlichen Weihnachtsgeschenke für die Gruppenräume.

Besonders wichtig ist auch die Unterstützung kultureller Angebote. Theaterveranstaltungen und Ausflüge konnten für unsere Kinder teilweise sogar vollständig durch den Förderverein finanziert werden. All diese Anschaffungen und Projekte bereichern den Alltag unserer Kinder und schaffen Orte zum Spielen, Entdecken und Wohlfühlen.
Das Besondere: Schon mit einem Jahresbeitrag von nur 6 Euro pro Mitglied lässt sich viel bewegen. Zusätzlich fließen die Einnahmen aus unseren Festen, wie dem Weihnachtsmarkt und dem Kinderfest, vollständig in die Kasse des Fördervereins. So wird aus vielen kleinen Beiträgen und dem Einsatz zahlreicher Helferinnen und Helfer etwas richtig Großes.

Ein herzliches Dankeschön an den ehrenamtlichen Vorstand sowie an alle Mitglieder, Unterstützer und fleißigen Helfer, die diese wertvolle Arbeit möglich machen. Euer Einsatz zeigt, dass wir gemeinsam viel bewegen können und unsere Kinder die größten Gewinner sind.
Wer den Förderverein unterstützt, investiert direkt in die Freude, Entwicklung und das Wohlbefinden unserer Kinder. Jeder Beitrag zählt!

Frauke Pfau

Weltfriedenstag: Friedensbotschaften aus Kinderhand

Am 1. September haben wir gemeinsam den Weltfriedenstag gefeiert. Aus diesem Anlass erlebten die Hortkinder der Klassenstufe 2 einen ganz besonderen Nachmittag rund um das Thema Frieden.
Bereits im Vorfeld hatten die Kinder im Hort mit viel Engagement einen wunderschönen Kuchen gebacken und mit verschiedenen Friedenssymbolen verziert. Diese leckere Friedensbotschaft brachten sie zum Bastelnachmittag in den Laden des Vereins „Buch & Bohne“ auf dem Oelsnitzer Marktplatz mit.
Dort wurden die rund 30 Kinder kreativ: Aus Pappteller entstanden zahlreiche Friedenstauben, die nun im Laden aufgehängt sind und dort symbolisch ihre Runden drehen. Außerdem konnten kleine Holztauben bunt bemalt und individuell gestaltet werden.

Beim gemeinsamen Kuchenessen und einem Glas Apfelsaft wurde fröhlich geplaudert und die Bedeutung von Frieden in den Mittelpunkt gestellt.
Ein besonderes Highlight wartete zum Abschluss auf die Kinder: der Besuch bei der Oberbürgermeisterin im Rathaus. Als Zeichen des Weltfriedenstages überreichten die Kinder ihr eine selbstgestaltete Friedenstaube. Anschließend durften alle einen Blick in das Büro der Oberbürgermeisterin werfen und den beeindruckenden Ausblick vom Rathausbalkon genießen.
Für die Kinder war es ein erlebnisreicher und abwechslungsreicher Tag, der gezeigt hat, wie wichtig Frieden, Gemeinschaft und gegenseitiger Respekt sind. Ein herzliches Dankeschön an alle Beteiligten, die diesen besonderen Weltfriedenstag möglich gemacht haben!

Jana Fischer





Was uns gefällt, bewegt und inspiriert

In unseren hi-news schreiben wir über das, was in unserem Verein passiert. Künftig möchten wir darin auch Raum für etwas Persönlicheres schaffen: für Bücher, Musik und andere Empfehlungen, die uns bewegen, begeistern oder zum Nachdenken bringen.

Den Anfang macht ein Buchtipp zum Thema Inklusion. Doch dabei soll es nicht bleiben. Schickt uns gerne Eure Empfehlung – Welches Lied läuft immer wieder? Welches Album begleitet Dich schon seit Jahren? Welches Buch liegt gerade auf dem Nachttisch?



„Pina fällt aus“ von Vera Zischke
List Verlag, 304 Seiten

Was passiert, wenn ausgerechnet der Mensch ausfällt, der sonst dafür sorgt, dass alles läuft? Genau das passiert Pina. Seit vielen Jahren kümmert sie sich um ihren 20-jährigen autistischen Sohn Leo. Sie kennt seine Routinen, weiß, was ihm Sicherheit gibt, was ihn aus der Ruhe bringt und was er braucht. Doch dann muss Pina plötzlich ins Krankenhaus – und von einem Moment auf den anderen sind Andere gefragt.
Was zunächst nach einer Geschichte über Fürsorge und Überforderung klingt, wird schnell zu mehr. Vera Zischke erzählt warmherzig, humorvoll von Familie und Gemeinschaft, von Selbstbestimmung und Verantwortung – und davon, wie Inklusion im echten Leben aussehen kann oder manchmal eben auch nicht.
Gerade das hat mir an diesem Buch gefallen: Der Anstoß zum Nachdenken über die Frage, wer eigentlich bestimmt, was normal ist und was ein Mensch braucht, um möglichst selbstbestimmt leben zu können.
Das Buch liefert darauf keine fertigen Antworten. Soll es auch nicht. Es ist kein Fachbuch, sondern ein Roman über Menschen, die ihre ganz eigenen Vorstellungen, Sorgen und Wünsche mitbringen. Vielleicht ist es gerade deshalb ein Buch, das im Kopf bleibt. Von mir deshalb: 10/10, klare Leseempfehlung.

Jana Kosellek

Freie Schulen stärken – Bildungsvielfalt erhalten! Petition unterstützen

„Nicht kaputt machen!“ - unter diesem Motto haben wir gemeinsam mit anderen freien Schulen im Vogtland ein deutliches Zeichen gesetzt. Am 16. September gingen in Plauen Schüler, Eltern, Mitarbeitende und Unterstützer auf die Straße, um gegen die geplanten Kürzungen bei der Finanzierung freier Schulen in Sachsen zu protestieren. Denn es geht um mehr als Zahlen im Landeshaushalt: Es geht um Bildungsvielfalt, Wahlfreiheit und die Zukunft unserer Schulen. Freie Schulen sind ein wichtiger Bestandteil unserer Bildungslandschaft – und das soll auch so bleiben!

Unser Engagement geht deshalb weiter. **Mit der Petition „Faire Finanzierung freier Schulen für Bildungsvielfalt sichern“ setzen wir uns gemeinsam mit vielen anderen für eine verlässliche und faire Finanzierung ein.**

Unterstützen Sie die Petition mit Ihrer Unterschrift und helfen Sie mit, die freien Schulen zu stärken.

Hier geht es zur Petition – jetzt unterschreiben.







https://www.openpetition.de/petition/online/faire-finanzierung-freier-schulen-fuer-bildungsvielfalt-sichern#petition-main



Die Hoffnungswerk Service gGmbH (Hausmeisterdienste) entschloss sich das Berufsfeld zu erweitern , und startete ab September 2026 mit einem Fahrdienst in ein ganz neues Berufsfeld .
Die ersten Aufträge gingen bereits ein und der Fahrdienst ist im rollen.

David Multerer Leitung Hausmeisterdienste

Save the date

hi, herzliche Einladung zur Mitarbeiterweihnachtsfeier

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

so langsam neigt sich das Jahr dem Ende zu und Weihnachten steht vor der Tür. Zur diesjährigen Weihnachtsfeier laden wir euch und eure Partner recht herzlich ein.

Wann: **Freitag, 11.12.2026 ab 17:30 Uhr** Einlass mit Sektempfang | Wo: **Rittergut Schilbach**

Für Eure Teilnahme befindet sich in Eurem Bereich eine Liste. Bitte tragt Euch bis zum 29.10.2026 ein.

Wir freuen uns auf einen gemütlichen Abend und ein festliches Buffet.



Ronny

Mein Namen ist Ronny Mateoschat , nach längerer Krankphase orientierte ich mich beruflich neu um und absolvierte ein Praktikum in der gGmbH bei Herrn Multerer. Nach kurzer Zeit stellte ich fest damit Hausmeister ein sehr vielseitiger Beruf ist . Ich zögerte nicht lange und habe mich direkt auf eine Stelle beworben und bin nun seit 01.08.2026 ein fester Bestandteil vom Hausmeisterteam. Meine Schwerpunkte liegen in diesem Bereich auf Baustellen. Ich bin dankbar nach langer Krankphase wieder mit beiden Beinen fest im Berufsleben zu stehen und vor allem bin ich dankbar damit ich diese Chance bekommen habe .
MfG Ronny Mateoschat



Manja

Hallo zusammen!
Mein Name ist Manja Heikroth, ich bin 48 Jahre alt habe eine erwachsene Tochter und lebe mit meinem Mann in Plauen. Seit dem 1. September 2026 verstärke ich mit großer Freude das Team vom Hoffnungswerk gemeinschaftliches Wohnen im Bereich der Verwaltung.
Ich freue mich sehr auf die neuen Aufgaben, die spannenden Herausforderungen sowie die Zusammenarbeit mit allen Mitarbeitern. Herzlichen Dank für das Vertrauen, das mir bereits entgegengebracht wurde!
Gemeinsam etwas zu bewegen beginnt dort, wo Vertrauen und ein gutes Miteinander Raum finden.



Susanne

Hallo, ich heiße Susanne Prokscha, bin 48 Jahre und arbeite ab 01.10.26 im gemeinschaftlichen Wohnen Marienstift in Oelsnitz auf der WG 3 und 4. Durch meine ehrenamtliche Arbeit durfte ich schon viele von den Heimbewohnern vorher kennenlernen und mich daher auf ein ganz neues, spannendes und bereicherndes Arbeitsfeld begeben. Bisher habe ich, nachdem ich meine eigenen 4 Kinder groß gezogen habe, im Kindergarten, in der Schule und im Hort gearbeitet, was mir ebenfalls viel Freude bereitet hat.
Außerdem bin ich in der Natur zu finden, singe im Chor in unserer Gemeinde mit und unternehme auch sehr gerne etwas.
Ein Leitspruch aus der Bibel (aus Hoffnung für alle, Matth. 25,40) für mein Leben heißt:
„Was ihr für einen meiner geringsten Brüder oder für eine meiner geringsten Schwestern getan habt, das habt ihr für mich getan!“ Dieser Vers spricht mir aus dem Herzen und begleitet mich in meiner Arbeit. Denn er bedeutet für mich: selbst der kleinste Dienst an denen, die Klein sind, die nichts zählen in unserer Gesellschaft, die kein Gehör finden, die keiner beachtet, diesen Menschen einen Dienst zu erweisen und wenn er noch so gering ist, vielleicht ein Lächeln oder ein Händedruck, diesen Dienst habe ich nicht nur an dem Menschen getan, sondern für Jesus, meinen Herrn und er ist nicht umsonst.



Annika

Ich bin Annika, 16 Jahre alt und komme aus Untermarxgrün. Ich mache eine Ausbildung zur Sozialassistentin und Erzieherin und unterstütze während meines Praktikums die Kinder und das Team der Kinderkrippe. In meiner Freizeit tanze ich, spiele Volleyball, fahre Moped und treffe mich mit Freunden.



Noah

Hallo, mein name ist Noah Kaiser, 17 Jahre alt und mache mein soziales Einführungsjahr an der Fachakademie Hof. Ich freue mich, die Kinder im Kindergarten zu begleiten und viele neue Erfahrungen zu sammeln. In meiner Freizeit fahre ich gerne Fahrrad und spiele mit meinem Hund.

Michaela

Meine name ist Michaela Hudska.
Ich komme aus Tschechien und freue mich sehr, seit Oktober 2026 Teil des Hoffnungswerks zu sein. Ich arbeite gerne mit Menschen und es ist mir wichtig, anderen zu helfen und für sie da zu sein. Ich freue mich darauf, die Bewohner kennenzulernen und sie im Alltag zu begleiten.
Mein persönlicher Leitspruch ist:
„Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.“ (1. Korinther 16,14)
“Freundlichkeit ist eine Sprache, die jeder versteht”





Pauline

Hallo, ich bin Pauline Ullrich und arbeite seit dem 01. Oktober als Schulbegleiterin in der ev. Grundschule. Mir ist es wichtig, Kinder in ihrem Schulalltag zu unterstützen, zu ermutigen und ihnen mit Geduld und Wertschätzung zu begegnen.
Mein Glaube spielt dabei eine wichtige Rolle. Besonders begleitet mich der Bibelvers aus Philipper 4,4: „Freut euch jeden Tag, dass ihr mit dem Herrn verbunden seid!“ Er erinnert mich daran, jeden Tag mit Freude und Zuversicht zu leben und diese Freude weiterzugeben.



hi Luise

Mein Name ist Luise Russ, ich bin 22 Jahre alt und seid Oktober Teil des Teams vom Rittergut in Schilbach.
Ich arbeite in Service und Gästebetreuung und unterstütze in der Verwaltung.
Ich freue mich Teil des Teams und der Arbeit an einem Ort zu sein, wo Menschen einander und Gott begegnen können.
Ein Bibelvers, der mich bewegt und inspiriert, steht in Sprüche 31,25: „Unbekümmert lacht sie dem nächsten Tag zu."
Mit Gott kann ich voller Freude und Hoffnung für die Zukunft sein.

Erlebnisbericht

Hi, ich bin's, die Katja aus der Zentralverwaltung. Nun bin ich seit 3 Monaten hier und mein Praktikum ist richtig schön. Es gibt nicht nur richtig viel zu lernen, es gibt auch richtig viel zu erleben. Am 03.09. durfte ich mit zur Ausbildungsmesse nach Plauen ins Vogtlandstadion. Es waren so viele verschiedene Firmen und Unternehmen da, aber ganz ehrlich, unser Stand war der Schönste. So farbenfroh, so lebendig, so voller Liebe. Genau das beschreibt auch meine Zeit hier. Ich werde hier nicht nur super für die Prüfung vorbereitet, ich lerne hier vor allem für's Leben. In der Zentralverwaltung ist jeden Tag eine Menge los und es ist um so wichtiger und echt schön, dass man hier als Praktikant mit anpacken darf.

Im Sekretariat, der Anlaufstelle für alles, stehen wichtige Aufgaben auf dem Plan, dazu gehören neben dem Telefonieren auch das Planen von Veranstaltungen, das Managen rund um das Thema Bewerbungen und koordinieren von Terminen. Ich freue mich auf weitere drei schöne Monate, ein Teil des Ganzen zu sein, lebendig und voller Liebe.



Was ist los bei uns im Hoffnungswerk?

Veranstaltungen 2026

27.11.
17 UHR
Ev. Schulzentrum | Adventskonzert
Ev. Schulzentrum, Mangelsdorfstraße 29, 08261 Schöneck

11.12.
18 UHR
Mitarbeiter-Weihnachtsfeier
Rittergut Schilbach, Am Heim, 08261 Schöneck OT Schilbach

Veranstaltungen 2027 - 2029

22.05.
2027
Schul- und Kitafest / Fest der Generationen
Gelände Pestalozzistr., Oelsnitz

12.12.
2027
Schlossweihnacht
EvTab, Am Heim, Schilbach

28.05.
2028
Rhododendronfest
EvTab, Am Heim, Schilbach

15.12.
2028
Mitarbeiter - Weihnachtsfeier
EvTab, Am Heim, Schilbach

26.05.
2029
Schul- und Kitafest / Fest der Generationen
Gelände Pestalozzistr., Oelsnitz

16.12.
2029
Schlossweihnacht
EvTab, Am Heim, Schilbach

Schaut gerne auf unseren Instagram-Accounts vorbei und begleitet uns auch dort ein Stück durch unseren Alltag. Hier teilen wir nicht nur aktuelle Informationen und Neuigkeiten, sondern auch viele schöne Einblicke in unsere Projekte, besondere Momente und alles, was uns bewegt.

Wir freuen uns sehr, wenn ihr uns folgt, mitlest und Teil unserer kleinen Online Community werdet!

Evangelische Kindertagesstätte Hütchen

Evangelische Grundschule Oelsnitz

Evangelisches Schulzentrum

Rittergut Schilbach